

Einlesematerial zum 3. Spital Data Circle zum Thema “Klinische Outcomes”

**Benchmarkverfahren aus dem Innosuisse-Projekt
«Kennzahlensysteme und Kostenmanagement der Spitex»**

von Heyde in Kooperation mit der HSLU und Polynomics

Chancen & Herausforderungen beim Aufbau von Benchmarks

Warum dieses Projekt

Mit der bevorstehenden Umsetzung der EFAS-Reform (Einheitliche Finanzierung von ambulant und stationär) wird auch die Pflege ab 2032 in ein einheitliches Finanzierungssystem überführt. Damit alle Leistungserbringer, darunter auch die Spitex, gleichbehandelt werden können, braucht es eine gemeinsame, transparente Datengrundlage – insbesondere in der Kosten- und Leistungsdarstellung.

Aus Sicht von Heyde bestand hier dringender Handlungsbedarf. In Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern, Polynomics und zahlreichen Spitex-Organisationen wurde im Rahmen eines Innosuisse-Projekts diese Datengrundlage erarbeitet – mit dem Ziel, die betriebliche Steuerung, Vergleichbarkeit und Transparenz in der Spitex signifikant zu verbessern.

Das Spitex Cockpit – Daten verständlich machen

Im Zentrum der Lösung steht das **Spitex Cockpit**, ein Analyseinstrument auf Basis von Qlik®. Es ermöglicht Spitex-Organisationen eine automatisierte, hochauflösende Kostenrechnung auf Basis des Finanzmanuals 2020. Dabei werden Rohdaten aus verschiedenen Quellsystemen – etwa Spitex-Software, Finanz- und Lohnbuchhaltung – automatisiert zusammengeführt und in einem standardisierten Format aufbereitet.

Eine zentrale Herausforderung lag in der Harmonisierung der Daten aus über 120 sehr unterschiedlich strukturierten Spitex-Organisationen. Differenzen in der Erfassungsmethodik, zum Beispiel bei Rapportdaten (Trennung zwischen Leistungen am Klienten und internen Leistungen), Finanzdaten (z. B. korrelierte Leistungserfassung zu Erträgen), oder auch bei Ferienrückstellungen, machten zum Teil manuelle Eingriffe notwendig. Durch den zusätzlichen Austausch mit den Organisationen, gezielten Rückfragen und die Nutzung von Erfahrungswerten konnte eine konsistente Datenbasis entstehen.

Die Benchmarking-Plattform – voneinander lernen

Ergänzend zum Spitex Cockpit wurde durch unseren Projektpartner Polynomics AG eine Benchmarking-Plattform entwickelt. Sie ermöglicht betriebsübergreifende Vergleiche auf Basis harmonisierter Kennzahlen. Organisationen können sich mit dem Gesamtmarkt oder innerhalb von definierten Gruppen vergleichen – anonymisiert und unter Wahrung der Datenhoheit.

Ein zentraler Lernpunkt aus dem Projekt war, dass ein faires Benchmarking nur möglich ist, wenn die Organisationen über ein gleiches Verständnis der Leistungserfassung verfügen und die Datenerhebung nach einheitlichen Vorgaben erfolgt (z. B. einheitlicher Kontenplan, standardisierte Erfassung von nicht verrechenbaren Stunden, klare Behandlung von Rückstellungen). Nur so können Leistungen und Kosten vergleichbar gemacht werden. Auch spezifische Besonderheiten – wie der Einfluss der Wegzeiten oder die Abbildung von Umweltfaktoren – müssen separat ausgewiesen werden.

Diese Harmonisierung ist essenziell für andere Clusterprojekte: Erst durch die Standardisierung wird es möglich, datengestützte Steuerungsinstrumente bereitzustellen, die sowohl innerhalb einer Organisation als auch zwischen Organisationen aussagekräftige Vergleiche erlauben.

Nutzen standardisierter und individueller Kennzahlen

Standardisierte Kennzahlen spielen eine zentrale Rolle im Alltag der Spitex-Organisationen: Sie ermöglichen eine Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr, mit anderen Organisationen sowie eine übergeordnete Steuerung des operativen Geschäfts. Gleichzeitig braucht es auch Raum für individuelle Kennzahlensysteme. Sie sind erforderlich, um strategische Entwicklungen – etwa neue Angebote oder Personalwechsel – gezielt zu monitoren. Beispielsweise ist ein differenziertes HR-Controlling nur auf Basis individuell ausgestalteter Auswertungen möglich.

Kontextualisierung bleibt jedoch entscheidend: Eine kleine Spitex mit fünf FTE ist nicht direkt mit einer grossen Organisation mit über 200 FTE und Zusatzaufträgen vergleichbar. Deshalb braucht es zusätzliche Kontextdaten und eine sorgfältige Interpretation der Kennzahlen.

Benchmarking als Treiber für Weiterentwicklung

Der Abgleich eigener Daten mit Benchmarks dient nicht nur dem Reporting, sondern vor allem der Weiterentwicklung: Organisationen erkennen, in welchen Bereichen sie besser oder schlechter dastehen und wo Handlungsbedarf besteht. So können zum Beispiel hohe Wegzeiten auf eine ineffiziente Routenplanung hinweisen oder eine geringe Produktivität auf strukturelle Probleme. Benchmarks helfen dabei, realistische Ziele zu setzen und aus der Praxis anderer zu lernen.

Dabei zeigte sich auch, dass der Vergleich mit dem Marktumfeld wichtig ist, um externe Wahrnehmungen – etwa bezüglich der Kosteneffizienz – richtig einordnen zu können. Was auf den ersten Blick teuer erscheint, kann sich im Vergleich mit ähnlichen Organisationen als marktüblich herausstellen.

Durch die gebündelte Nutzung und den Vergleich können Fachgruppen gezielt daran arbeiten, Leistungen effizienter zu gestalten und Best Practices zu identifizieren.

Ein Projekt mit Praxisfokus

Das Projekt wurde zwischen 2020 und 2023 in enger Zusammenarbeit mit über 50 Spitex-Organisationen entwickelt. Die Anwendungen wurden aus der Praxis für die Praxis konzipiert – mit Fokus auf einfache Integration, hohe Datenqualität und konkrete Anwendbarkeit. Die Hochschule Luzern begleitete das Projekt wissenschaftlich und stellt sicher, dass die entwickelten Instrumente sowohl methodisch fundiert als auch anschlussfähig an bestehende Systeme und Prozesse sind.